

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 16

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liäper Bruother!

Im leblichen Bundeß-Ballast hot men neierdin widder einen Jesuiten im Güterli zehn, wölcher in Schwyz geprödigt haben soll — horribile auditu!! Waper es wahr Alles nix. Nachtemsi das Collegium umzüngelt und mit Hopfenfangen und Höllenbarben im Nöbel herumgefeuchtet hatten, fandenzi nix im Güterli als guten Chianti und zottelten vom "Rößli" wieder ab, um in Bärn referendo zu sagen wie weissland Petrus: tota nocte laboravimus nee quidquam cepimus.

So haft man die Jesuiten und sind doch sehr nützliche Geschepie. Schon der Erfinder war ein loyaler Mann, drumm hieß er Lovola. Sogar die Einwohner im Wallis verehrten ihn, sonst hätten sie nicht die Baudenstaben J. S. auf den Mäzen, was nicht bloß „Jura-Simplon“, sontern füllt einiger auf der Hinfahrt: Jesu Societas und auf der Retturfarth: Societas Jesu heißt.

So wie undankbaar ist man gegen die Jesuiten! Wem anderswertig verlangt man die neue Bundeßverfassung als den Jesuiten? Ohne sie hadden wir keinen Bundeßkant, keine Nazi-Übermachtung, nur so eine halbbaige Taxazung; ohne sie hadden wir noch Solbathen mit Schwalbenchwänzen und 22 verschiedene Schokolade wie Aufenföhle; ohne sie hadden wir kein neies Gäß, nix als abgegigget Pompentauschläzgerli, Schwyzherchasperli, Glarnerischli und Griböd, womit ich ferpleibe

thein treier Bruder

Stanislaus.

Bundeslied der Sonntagschüiken.

(Mel.: Immer langsam voran.)

Seid still und klappert nicht mit der Büchli,
Sonst treffen wir alle zusammen nix.

Unser Präses trifft nichts, es knallt aber doch,
Er schießt in die Alpen ein großes Loch.

Unser Schriftwart schreibt orthographisch frei
Und schießt noch den ganzen Himmel entzwei.

Unser Fähnrich schnaubt nur Wuth und Mord,
Wo er hinkommt, laufen alle Käzen fort.

Unser Käsenwart ist ein kurzsichtiger Mann,
Er verschließt mehr Bulver, als er zählen kann.

Seid still und klappert nicht mit der Büchli,
Sonst treffen wir alle zusammen nix.

Ein wäiser Salomo, ein gerechter Richter!

Ein Bauer, der an ein Statthalteramt im Canton Freiburg eine Buße zu zahlen hatte, schickte dieselbe per Postanweisung und schrieb auf die Rückseite: „Ich danke Ihnen und empfehle mich zu einem andern Mal.“ Für diesen Scherz wurde er ohne Weiteres vier Tage ins Gefängnis gesteckt.

Damit nicht noch andere unerfahrene Leute von dem Sprache des gerechten Richters betroffen werden, wollen wir ihnen eine Anleitung zum Begleitschreiben bei Abzahlung einer Buße geben:

Hochwohlweiser Herr Statthalter!

Als Sie mir in Ihrer hohen Güte die freudige Mittheilung machten, daß ich von Ihnen gewürdigt wäre, eine Buße an das verehrliche Statthalteramt zu zahlen, wurde ich von frohen Schauern ergriffen, und ich konnte mir nicht verlagen, Ihnen die Buße sogleich in purem Golde einzusenden. Mögen Sie noch lange leben, um Ihre Untergebenen wie mich recht oft zu beglücken! Dies wünscht

in tieffester Ehrfurcht ersterbend u. s. w.

Fran Nasroth: „Was springst du denn an dem Telephon herum, lieber Mann?“

Kenner Nasroth: „Das ist doch niederträchtig, das geht nun schon acht Tage lang so: fortwährend fragt einer aus der Stammekneipe per Telephon: Bist du noch nicht nüchtern?“



Chueri: „Sind 'r au i dene Vorträge gfi, wo de Woringer i der Tonhalle gho häd?“

Rägel: „Ja, zweimal han i gloset, aber do bin i nümme gange; es häd mer agfange grüseli fürche wege dem jüngst Tag, wo me ken Augeblick meh sicher seig.“

Chueri: „Mir au, aber ijt bin i wider chli biruhiget; i meine, de Weltuntergang verziehi si na e chli.“

Rägel: „Wer seit das? Gälde, 'r gipaisid nüd mit derige Sache. Woher händ'r ijt wider andere Bricht?“

Chueri: „Hä, isem „Tagblatt“! Händ'r nüd gläse, de Woringer ist ja verhündt, er wott hürathé. Da wird's wol nanig ganz am leichte si!“

Alltagsweisheit.

Willst du ein droschenhaftes Roß
Beredeln und verbessern,
Stell's klug und schlau im Viehmarktsstroß
Zu recht miserablen Rössern;
Dann scheint es edel und seiner Art,
Arabisch Blut mit englisch gepaart;
Doch stellst du's, wo keine Pferde sind,
So nemt man's spätig, lahm und blind.

Gensdarm. Was? Der kleine Johann soll noch nicht schulpflichtig sein? Wann ist er geboren?

Bäuerin. Warten S' mal, unsere Kuh is gerad sieben Jahr alt, ein Jahr jünger als der Hans, und die Scheun' wurde am vierzehnten September zu bauen angefangen, dann hat der Hans am sechzehnten Geburtstag.

Richter. Sie sind erappet worden, als sie im Gehütt des Gutsbesitzers N. eine Gans tödten.

Angeklagter. Ja, Herr Richter, aber ich that es nicht aus Haß oder Nachsicht, sondern nur aus Liebe zum Gänsebraten.

Feldwebel. Einjähriger Meinhold, ich hörte sochen von Ihren Kameraden, daß Sie promovirt haben sollen. Geiach das schon, als Sie dem Militär waren?

Meinhold. Nein, früher.

Feldwebel. Nun, das ist Ihr Glück, sonst hätte ich es dem Herrn Hauptmann melden und Ihnen in den Militärpas schreiben müssen.

Briefkasten der Redaktion.



E. G. i. S. Diese keine Erklärung dürfte Manchen wieder mit dem in Frage Gestellten auszöhnen. Hübscher läßt es sich nicht sagen, daß man gerne noch an dem Bläzchen verbliebe. Aber mit G'walt ist e Geiach umez'upse, sagt der Volksmund.

Spatz. Glauben es wohl; ein Bischen Zürcher Sonnenchein hätte das ganze Geblieben gehoben. Gruß. — **H. i. Berl.**

Borlung keines; aber für den Sommer der nächsten Jahre stehen große bevor. Sie meinen vielleicht das eidgenössische Schützenfest, welches im Juni in Frauenfeld abgehalten wird. — **Origenes.** Der arme Schlosser! Er hat ja keine Verleid schon bekommen. Alzweil bleibt auch hier ungefund. — **i. Z.** Besten Dank für die gute Notiz; uns selbst ist sie entgangen.

v. M. Gewärtigen gerne das Annoncierte. Ein frischer Luftzug thut immer gut. — **G. i. K.** Meinen Sie wirklich, diese

Landesräte liefern so viel Stoff, daß man wöchentlich ganze Bücher davon füllen könnte? Sie übertrieben, Berehrteher; probiren Sie es nur, Sie finden gewiß für solche Däpfer starke Abjaz — sogar von Siefeln vielleicht. Muni bös! —

Sauerkabis. Bietet für weitere Kreise allzuwenig Interesse und erreichen ließ sich damit wohl auch nichts. Der erste Fall erbrachte hiefür den Beweis. — **F. i. B.**

Wo so viele Lieutenant's sind, wird wohl auch ein Civilstandesbeamter in der Nähe sein müssen. Ein Druckfeier scheint also ausgeschlossen. — **G. M. i. Mchn.**

Stimmt nicht, die drei Haare hat Bismarck selbst erfunnen. Er sagte in einer Rede ungefähr, „die drei Haare, welche mich noch zieren“. Sofort bemächtigte sich der Humor derselben und gab sie nicht mehr heraus bis zur heutigen Stunde. Der Befreitende hat sich also mit fremden Federn geschmückt. — **Mail.**

Das heißt dem Schelmen, der uns die Uhr stiehlt, die Leiter halten. — **F. i. Konst.** Gelegentlich läßt sich da schon eine ganz hübsche Sammlung machen. —

Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.

J. Herzog, Marchand-Tailleur, 81-10

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.